

Haushaltsrede der SPD-Fraktion

Haushaltsplan 2016

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrte Damen und Herren,

ich will es gleich vorweg gestehen: Der Haushaltsplan für 2016 war ein ordentliches Stück Arbeit. Jedenfalls war es merklich schwerer als in den Vorjahren, die Planziele zu erreichen. Dazu haben wir in den letzten Wochen und Monaten viele Sitzungen gebraucht und viele Stunden Arbeit. Mit dem Zahlenwerk können wir jetzt zufrieden sein.

Dieses Jahr war es auch nicht ganz so entspannend, die Haushaltsrede vorzubereiten.

Schuld ist als erstes, natürlich, der neue Bürgermeister.

Er redet ja vor mir und es ist hier seine erste Haushaltsrede. Wo setzt er die Schwerpunkte? Ich habe mir überlegt, die Haushaltsrede frei zu halten und nur einen Spickzettel mitzunehmen.

Aber die Verwaltung braucht ja alles schriftlich.

Deshalb habe ich meinen Entwurf wieder aus dem Papierkorb geholt.

Für die SPD-Fraktion und auch für alle anderen Fraktionen gibt es seit Jahren einige **Grundsätze** bei den Haushaltsberatungen. Das ist einmal das Ziel, den Verwaltungshaushalt so straff zu halten, dass sich eine positive Zuführungsrate ergibt. Das war schon für den Plan 2015 nicht ganz einfach, aber für 2016 waren schon noch einige Zusatzentscheidungen nötig.

Verwaltungshaushalt

Unsere Einnahmen im **Verwaltungshaushalt** haben zwar ganz erfreulich zugelegt. Aber die Ausgaben sind noch stärker gewachsen; Ausgaben, die wir nicht beeinflussen können. Deutlich gestiegen sind die Personalkosten, die Kreisumlage und der Zuschuss für den öffentlichen Personennahverkehr, um nur die wichtigsten zu nennen.

Um dem zu begegnen, waren wir etwas großzügiger bei der Frage, ob **Haushaltsreste** gebildet werden müssen. Außerdem sieht der Plan vor, die **Gemeindesteuern** maßvoll zu erhöhen, also die Grundsteuern A und B, die Gewerbesteuer und die Hundesteuer.

Wir erreichen so das Ziel einer **positiven Zuführungsrate** in diesem Jahr mit 135.648 €. Im Vorjahr waren es 147.000 € und damit in gleicher Größenordnung.

Das Volumen des Verwaltungshaushalts steigt nochmals um 1,2 Millionen Euro auf 25.914.000 Euro in 2016.

Vermögenshaushalt

Auch im **Vermögenshaushalt** gibt es keine Abstriche. Es gilt weiterhin der Grundsatz: Die Gemeinde investiert stetig und nachhaltig in ihre Zukunft.

Das gilt auch für das Planjahr 2016. Was die Gemeinde jetzt und für die Zukunft braucht, wird beschafft oder gebaut und zwar so, dass es hält und dauerhaft ist. Wo es nötig ist, wird geklotzt und nicht gekleckert; andernfalls bleibt das Geld im Sparstrumpf.

Wir haben 2015 Investitionen von fast 6 Mio. Euro eingeplant, um das Neubaugebiet Biegen/Durlacher Weg zu erschließen und Grundstücke anzukaufen. Im Plan 2016 haben wir eine zweite Rate von 1,85 Mio. Euro für Erschließungskosten vorgesehen.

Das sind Investitionen in neuen Wohnraum und sie rechnen sich auch aus dem späteren Verkauf gemeindeeigener Grundstücke. Im Planjahr brauchen wir dafür Entnahmen aus den Rücklagen von 1,5 Mio. Euro. Damit bleibt der Sparstrumpf der Gemeinde weiterhin gefüllt.

Wir erreichen auch ein weiteres Ziel: Die Gemeinde bleibt **schuldenfrei**. Das planen wir auch für die Folgejahre. Ab 2017 wollen wir die Rücklagen sogar wieder erhöhen.

Der Vermögenshaushalt hat ein Gesamtvolumen von 7,15 Mio. Euro; damit kann der Haushalt insgesamt auf knapp 33,1 Mio. Euro und damit auf 0,5 Mio. Euro weniger als im Vorjahr.

Das Thema, das die Bürgerinnen und Bürger derzeit am meisten bewegt, und nicht nur in unserer Gemeinde, ist die

Unterbringung von Flüchtlingen.

Es gibt unter uns noch viele, die selbst erlebt haben, was Krieg ist und Vertreibung, die selbst erlebt haben, was es heißt, die Heimat zu verlieren, das ganze Lebensumfeld, was es heißt, Verwandte und Freunde zu verlieren oder über ihr Schicksal im Ungewissen zu sein. Wir Nachgeborenen kennen ihre eindringlichen Erzählungen.

Diejenigen, die bei uns Schutz suchen, die allermeisten jedenfalls, sind vor Kriegen geflohen, in denen wahllos gebombt und gemordet wird.

Wir in Deutschland nehmen diese Heimatvertriebenen auf und geben ihnen Schutz und Zuflucht. Ich finde, unser Land macht das bisher ganz gut. Auch andere in Europa helfen, das sollte man nicht vergessen, auch wenn wir mit vielem nicht zufrieden sind. Anderswo in Europa kämpfen Helfer mit größeren Schwierigkeiten.

Wir schaffen das, weil die überwältigende Mehrheit der Deutschen das schaffen will, trotz mancher Sorgen. Wir schaffen das, weil ganz viele uneigennützig helfen. Das ist auch in Linkenheim-Hochstetten so.

Es ist auch nicht das erste Mal, dass wir in Linkenheim-Hochstetten Flüchtlinge aufnehmen. Was wir heute schaffen müssen, ist wenig im Vergleich zu der Integrationsaufgabe unserer Vorgänger.

Im Jahre 1939 hatte der Ortsteil Linkenheim 2.921 Einwohner. Am Ende des Krieges hat Linkenheim 769 Heimatvertriebene aufgenommen.

Der Ortsteil Hochstetten hatte 1.307 Einwohner und er hat 340 Flüchtlinge aufgenommen.

Die meisten kamen aus der Batschka im heutigen Serbien. Auch damals erschienen Sprache und Religion fremd.

Die Neubürger haben sich hier eingelebt und sie haben das mitgeprägt, was Linkenheim-Hochstetten heute ist.

In unserer Gemeinde müssen wir auf eine menschenwürdige Unterbringung dringen. Für die Gemeinschaftsunterkünfte können das auch leicht rückbaubare Gebäude sein. Die SPD ist aber nicht mit Containern einverstanden. Wer in den Blechkisten lebt, ist immer Lärm ausgesetzt. Außerdem sind sie schon bei der Anschaffung und im Energieverbrauch teuer und schließlich: Was machen wir mit den Containern, wenn die Flüchtlingswelle abgeebbt ist und wir keine Gemeinschaftsunterkünfte mehr brauchen? Schließlich will dann fast jede Gemeinde ihre Blechkisten loswerden.

Der Gemeinderat hat sich große Mühe bei der Standortsuche gemacht. Wir haben zunächst eine Liste mit objektiven Auswahlkriterien aufgestellt. Unter anderem war uns wichtig, die Auswirkungen auf die Nachbarschaft möglichst gering zu halten und eine Gettobildung zu vermeiden. Von den Standorten, die wir dem Landratsamt schließlich mitgeteilt haben, werden wir bis Ende 2017 voraussichtlich nur einen benötigen.

Wer ein Bleiberecht bekommt und keine eigene Wohnung beziehen kann, findet Wohnraum in der Anschlussunterbringung. Dafür sind die Gemeinden zuständig.

Auch hier wollen wir nachhaltig wirtschaften. Was wir für die Anschlussunterbringung an Wohnraum kaufen oder bauen, soll dauerhaft im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus nutzbar sein.

1992 hat die Gemeinde drei Mehrfamilienhäuser gebaut und diese Häuser sind heute der wichtigste Baustein der gemeindlichen Wohnungsversorgung. An diesem Vorbild werden wir uns orientieren.

Für das Planjahr haben wir € 900.000,00 eingestellt und für die beiden Folgejahre jeweils 1 Mio. Euro für den Kauf und Bau von sozialem Wohnraum.

Zum Schluss will ich noch einige Bereiche und Investitionen nennen, die der SPD-Fraktion besonders wichtig sind.

1. Schulen

Für unsere Schulkinder wollen wir beste Lernbedingungen bieten. Hierfür stellen wir Jahr für Jahr die erforderlichen Mittel bereit. Im Jahr 2016 werden das 2,3 Mio. Euro im Verwaltungshaushalt sein und knapp € 500.000,00 im Vermögenshaushalt. Nach Abzug aller Zuschüsse summieren sich die Ausgaben auf 2,0 Mio. Euro.

Ebenso am Herzen liegen uns die

2. Kindergärten

Hierfür verwenden wir 3,6 Mio. Euro. Nach Abzug der Einnahmen verbleibt ein Zuschussbedarf von 2,3 Mio. Euro.

Teil der Gemeinde ist die

3. Freiwillige Feuerwehr

Im Planjahr 2016 wird die Drehleiter 25 Jahre alt und die Feuerwehr braucht eine neue. In unserer Gemeinde mit ihren Hochhäusern ist ein solches Gerät unverzichtbar. Wir planen mit € 675.000,00.

Allerdings müssen wir das Beschaffungswesen überdenken. Nicht nur bei uns sind die Feuerwehren mit betagten Fahrzeugen unterwegs. Die Beschaffung ist wegen der enormen Preise immer ein finanzieller Kraftakt.

Auf dem Markt sind nur wenige etablierte Hersteller. 2011 hat das Bundeskartellamt ein Verfahren eingeleitet, weil die Hersteller Marktabsprachen getroffen hatten.

Wir schreiben die Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen jetzt europaweit aus. Es ist allerdings zu befürchten, dass ausländische Anbieter den deutschen Markt für vergeben halten und nicht bieten.

Wir müssen die Anbieter deshalb weiter in die Pflicht nehmen und eine Bietererklärung zur Wiederherstellung der Zuverlässigkeit nach § 6 VOL/A verlangen. Personelle Überschneidungen mit dem Bieter sollten wir im Sinne der Compliance-Regeln kritisch betrachten.

Für die SPD-Fraktion ist ein weiteres wichtiges Anliegen die

4. Breitbandversorgung in der Gemeinde

Die Bürgerinnen und Bürger sollen flächendeckend Zugang zu schnellem Internet haben. Die Gemeinde hat sich der Gesellschaft der Breitbandversorgung im Landkreis Karlsruhe angeschlossen und hier werden im Planjahr € 36.000,00 anfallen.

Die Sache kommt voran. Für uns ist die Versorgung mit schnellem Internet Teil der Daseinsvorsorge und das sollte in kommunaler Hand sein. Schnelles Internet ist genauso kommunale Angelegenheit wie die Versorgung mit Wasser. Dort war auch einmal von Privatisierung die Rede und wir haben das zum Wohle der Gemeinde abgelehnt. Bei der Breitbandversorgung müssen wir uns ebenso engagieren.

Nur Glasfaserleitungen erfüllen die technischen Anforderungen der Zukunft. Kupferleitungen zu ertüchtigen ist eine Zwischenlösung, die wir ablehnen. Auf diese Weise müsste man öffentliche Gelder zweimal ausgeben.

5. Wohnungsbau

Die Landesregierung hat Linkenheim-Hochstetten in die Liste der Städte und Gemeinden aufgenommen, in denen ein angespannter Wohnungsmarkt vorherrscht. Das beste Mittel dagegen ist, weiteren Wohnraum zu schaffen. Wir sind deshalb weiter dabei, das Baugebiet Biegen / Durlacher Weg zu erschließen. Über die Gestaltung dieses Baugebiets haben wir schon viel diskutiert und es werden in jedem Falle moderne und bedarfsgerechte Wohnungen entstehen.

Zusammenfassung

Ich habe hier einige Investitionen und Vorhaben herausgegriffen, die für die Bürgerinnen und Bürger und auch für die SPD-Fraktion besonders wichtig sind.

Das Zahlenwerk des Haushaltsplans haben wir gemeinsam erarbeitet; der Entwurf der Satzung liegt vor. **Die SPD-Fraktion wird der Haushaltssatzung zustimmen.**

Wir bedanken uns bei Bürgermeister Michael Möslang für die gute Zusammenarbeit. Es war und ist spannend zu sehen, wie man etwas auf ganz andere Weise ebenso gut machen kann wie der Vorgänger.

Im Rechnungsamt werden die Pläne ausgeheckt, die die Solidität der Gemeindefinanzen garantieren. Die Beschlüsse des Gemeinderats werden in Zahlen umgesetzt. Hierfür ganz herzlichen Dank an den Rechnungsamtsleiter Markus Kubach und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unverzichtbar ist auch die hervorragende Arbeit der Amtsleiter Ewald Ritz und Peter Ziegler. Auch bei ihnen und ihren Mitarbeitern bedanken wir uns.

Und schließlich gilt der Dank der SPD den Kolleginnen und Kollegen in den anderen Fraktionen. Auch in diesem Jahr und mit einem neuen Bürgermeister hat jeder seine Ideen eingebracht und wir haben heftig diskutiert. Dabei aber immer mit einem gemeinsamen Ziel: Das Wohl der Gemeinde Linkenheim-Hochstetten und ihrer Einwohner.

So lasst uns weitermachen!